Wertschöpfungsstudie im Kultur- und Tourismusbereich der Euregio Inntal

Eine quantitative Analyse der Wertschöpfung- Beschäftigungs- und Einkommenseffekte

August 2026

Interreg Bayern-Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

GAW WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Auftraggeberin
Tiroler Festspiele Erl Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a
6343 Erl

Medieninhaberin
GAW – Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung KG
Sparkassenplatz 2/1/115
A – 6020 Innsbruck

Eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist ausschließlich unter Angabe der GAW gestattet.

INHALT

EXECUTIVE SUMMARY **7**

Kapitel 1
BERECHNUNGSGRUNDLAGE **9**

Kapitel 2
ÖKONOMISCHER HINTERGRUND **13**

Kapitel 3
ERGEBNISSE **17**

3.1 Bruttowertschöpfungseffekte in der Euregio Inntal 18
3.2 Beschäftigungseffekte in der Euregio Inntal 24
3.3 Einkommenseffekte in Tirol 28
3.4 Aufkommen an Steuern und Abgaben 31

QUELLEN **33**

TABELLEN & ABBILDUNGEN

Tabelle 3-1 Hauptergebnisse Euregio Inntal 18

Tabelle 3-2 Aufkommen an Steuern und Abgaben 32

Abbildung 3-1 Bruttowertschöpfung in Tirol nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär 19

Abbildung 3-2 Bruttowertschöpfung in Tirol nach NACE 1-Steller 21

Abbildung 3-3 Bruttowertschöpfung in der Euregio Inntal nach Unternehmensgröße 23

Abbildung 3-4 Arbeitnehmer:innen in Tirol nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär 25

Abbildung 3-5 Arbeitnehmer:innen in der Euregio Inntal nach NACE 1-Steller 26

Abbildung 3-6 Arbeitnehmerentgelt in Tirol nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär 29

Abbildung 3-7 Arbeitnehmerentgelt in der Euregio Inntal nach NACE 1-Steller 30

EXECUTIVE SUMMARY

Die Tiroler Festspiele Erl, das Immling Festival, das KU'KO Rosenheim und der Lokschuppen Rosenheim sind bedeutende Kultur- und Veranstaltungseinrichtungen der Euregio Inntal. Ihre wirtschaftliche Bedeutung reicht dabei über ihre unmittelbaren betrieblichen Aktivitäten hinaus. Durch den Bezug von Waren und Dienstleistungen sowie insbesondere durch die Ausgaben ihrer Besucherinnen und Besucher entstehen zusätzliche wirtschaftliche Impulse, von denen zahlreiche Unternehmen und Beschäftigte innerhalb der Region profitieren.

Die vorliegende Studie quantifiziert diese regionalwirtschaftlichen Wirkungen für das Kalenderjahr 2025. Berücksichtigt werden dabei neben den unmittelbar durch die vier Einrichtungen ausgelösten Effekten auch jene Wirkungen, die über Vorleistungsverflechtungen und die Verwendung der zusätzlich generierten Einkommen entstehen.

Insgesamt generieren die vier Einrichtungen innerhalb der Euregio Inntal ein Bruttoregionalprodukt von € 31,6 Mio. Die damit verbundene Bruttowertschöpfung beträgt € 26,5 Mio. Gleichzeitig werden 231 Vollzeitäquivalente an unselbstständiger Beschäftigung geschaffen beziehungsweise gesichert und ein Arbeitnehmer:innenentgelt von € 15,0 Mio. ausgelöst.

Die Wirkungen konzentrieren sich erwartungsgemäß stark auf den Dienstleistungsbereich. Gleichzeitig profitieren aber auch zahlreiche andere Teile der regionalen Wirtschaft. Besonders deutlich zeigt sich diese Ausstrahlungswirkung bei Beherbergung und Gastronomie: Die Ausgaben der Besucherinnen und Besucher für Übernachtungen und gastronomische Leistungen führen zu zusätzlicher

Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen innerhalb der Euregio Inntal. Darüber hinaus entstehen wirtschaftliche Effekte unter anderem im Handel, im Bau, bei wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie in der Herstellung von Waren.

Die regionalwirtschaftlichen Wirkungen reichen zudem über die Grenzen der Euregio hinaus. Zusätzlich zu den € 26,5 Mio. Bruttowertschöpfung innerhalb der Euregio Inntal entstehen in Restösterreich und Restdeutschland weitere € 15,7 Mio. **Damit beläuft sich der gesamte Wertschöpfungseffekt in Österreich und Deutschland auf € 42,2 Mio.**

Auch für die öffentliche Hand sind die ausgelösten wirtschaftlichen Aktivitäten von Bedeutung. Insgesamt entsteht ein Steuer- und Abgabenaufkommen von € 19,8 Mio., wovon € 8,5 Mio. auf Österreich und € 11,3 Mio. auf Deutschland entfallen.

Die Ergebnisse zeigen damit, dass die wirtschaftliche Bedeutung der vier Einrichtungen deutlich über den Kulturbereich selbst hinausreicht. Die Tiroler Festspiele Erl, das Immling Festival, das KU'KO Rosenheim und der Lokschuppen Rosenheim wirken als regionale Nachfrageimpulse, die Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen in unterschiedlichen Bereichen der Euregio Inntal auslösen und damit Kultur, Tourismus und regionale Wirtschaft miteinander verbinden.

Kapitel 1
BERECHNUNGSGRUNDLAGE

Die Quantifizierung der regionalwirtschaftlichen Effekte der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim basiert auf einer Kombination aus Primärdaten der beteiligten Einrichtungen, Befragungsdaten sowie ergänzend herangezogenen Ergebnissen einschlägiger Studien. Die unterschiedlichen Datenquellen wurden zusammengeführt und so aufbereitet, dass die für die regionalwirtschaftliche Modellierung relevanten Nachfrageimpulse für das Kalenderjahr 2025 bestimmt werden konnten.

Eine wesentliche Datengrundlage bilden die von den vier Einrichtungen zur Verfügung gestellten betriebswirtschaftlichen Informationen. Diese umfassen insbesondere Angaben zu Einnahmen und Ausgaben, Personalaufwendungen, Beschäftigung sowie – abhängig von der jeweiligen Einrichtung – weitere für die Berechnung relevante Informationen zu Besucherinnen[1], Veranstaltungen und zur Struktur der betrieblichen Aufwendungen. Die bereitgestellten Daten wurden zunächst auf ihre Verwendbarkeit für die regionalwirtschaftliche Analyse geprüft und

[1] In der vorliegenden Studie werden personenbezogene Bezeichnungen teilweise in geschlechtsspezifischer Form (männlich / weiblich) und teilweise in gendergerechter Form verwendet. Unabhängig von der gewählten sprachlichen Form beziehen sich sämtliche Bezeichnungen gleichermaßen auf alle Geschlechter.

anschließend den für die Modellrechnung erforderlichen Ausgaben- und Nachfragekategorien zugeordnet.

Auf eine Veröffentlichung der dabei verwendeten einrichtungsspezifischen betrieblichen Einzelangaben wird bewusst verzichtet. Hierbei handelt es sich teilweise um interne wirtschaftliche Informationen der beteiligten Einrichtungen, deren Offenlegung für die Nachvollziehbarkeit der Berechnungen nicht erforderlich ist. Für die methodische Transparenz entscheidend sind vielmehr die Art der verwendeten Daten, ihre Aufbereitung sowie die Herleitung jener Größen, die schließlich als wirtschaftliche Impulse in die Modellrechnung eingehen.

Für die Tiroler Festspiele Erl konnte die Datengrundlage zusätzlich durch eine Befragung von Besuchern und Besucherinnen erweitert werden. An dieser beteiligten sich knapp 2.300 Personen, wobei nicht sämtliche Befragten den Fragebogen vollständig beantworteten. Erhoben wurden unter anderem der Wohnort und das Anreiseverhalten sowie jene Ausgaben, die anlässlich des Festspielbesuchs zusätzlich getätigt wurden. Dabei wurde zwischen Ausgaben für Beherbergung, Gastronomie, Einkäufe, Kunst, Unterhaltung und Erholung, öffentlichen Verkehr beziehungsweise andere Mobilitätsleistungen sowie sonstigen Dienstleistungen und weiteren Ausgaben unterschieden. Zusätzlich wurde bei entgeltlichen Übernachtungen der Nächtigungsort erhoben. Damit konnte insbesondere jener zusätzliche Nachfrageimpuls berücksichtigt werden, der nicht bei den Festspielen selbst, sondern infolge des Veranstaltungsbesuchs in anderen Bereichen der regionalen Wirtschaft entsteht.

Für das Immling Festival standen ebenfalls die für die Modellierung erforderlichen betrieblichen Informationen seitens der Einrichtung zur Verfügung. Gemeinsam mit den Daten der Tiroler Festspiele Erl konnten die für diese beiden Einrichtungen relevanten wirtschaftlichen Impulse daher weitgehend unmittelbar aus den bereitgestellten Primärdaten abgeleitet werden.

Für Lokschuppen Rosenheim und KU'KO Rosenheim wurden die bereitgestellten Betriebs- und Veranstaltungsdaten hingegen um externe Informationen ergänzt. Hintergrund ist, dass insbesondere das Ausgabeverhalten der Besucherinnen beziehungsweise Veranstaltungsteilnehmer nicht unmittelbar aus den betrieblichen Daten abgeleitet werden kann. Hierzu wurden Ergebnisse einschlägiger Untersuchungen zur wirtschaftlichen Bedeutung von Museen, Musikveranstaltungen und Messen herangezogen (Institut für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 2025; Oxford Economics, 2024; AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V., 2026). Dieses Vorgehen entspricht dem in vergleichbaren Wirkungsanalysen verwendeten Ansatz, veranstaltungsbedingte

Ausgaben außerhalb der jeweiligen Einrichtung als zusätzlichen wirtschaftlichen Impuls zu berücksichtigen.

Beim Lokschuppen Rosenheim lagen Informationen zur räumlichen Herkunft der Besucher vor. Auf dieser Grundlage wurde zwischen Tages- und Nächtigungsgästen differenziert. Für beide Gruppen wurden unterschiedliche Ausgabenprofile unterstellt, da sich Höhe und Zusammensetzung der mit einem Besuch verbundenen Ausgaben erheblich unterscheiden können. Berücksichtigt wurden insbesondere Ausgaben für Beherbergung, Gastronomie, Mobilität, Einzelhandel sowie weitere Freizeit- und Dienstleistungen. Die verwendeten Ansätze wurden aus den Ergebnissen der einschlägigen Literatur abgeleitet. Vergleichbare Untersuchungen zum ökonomischen Fußabdruck von Museen (Institut für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 2025) berücksichtigen ausdrücklich die durch touristische Besucherinnen ausgelösten Ausgaben in den Bereichen Verkehr, Gastronomie, Übernachtung, Einzelhandel, Dienstleistungen sowie weitere Kultur- und Freizeitangebote.

Für das KU'KO Rosenheim war aufgrund der unterschiedlichen dort stattfindenden Veranstaltungsformate eine weitergehende Differenzierung erforderlich. Insbesondere bei Messen wurde zwischen Veranstaltungen mit nationaler beziehungsweise internationaler Ausrichtung und regional ausgerichteten Messen unterschieden. Dies ermöglicht es, den unterschiedlichen Ausgabenstrukturen der jeweiligen Besucher Rechnung zu tragen. Als zentrale Grundlage dienten hierfür Ergebnisse der AUMA-Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung der Messewirtschaft in Deutschland (2026). Diese basiert auf umfangreichen Befragungen von Besuchern und Ausstellern und differenziert das Ausgabeverhalten unter anderem nach Art und Reichweite der Messe. Die empirischen Ergebnisse zeigen erhebliche Unterschiede: Für Besucherinnen internationaler und nationaler Messen werden deutlich höhere durchschnittliche Ausgaben je Besuch ausgewiesen als für regionale Veranstaltungen. Diese Differenzierung wurde bei der Ableitung der für das KU'KO Rosenheim relevanten Nachfrageimpulse berücksichtigt.

Ergänzend wurden für die Ableitung veranstaltungsbezogener Ausgaben Ergebnisse der Studie „Musikwirtschaft in Deutschland 2024" (Oxford Economics, 2024) sowie der Untersuchung „Der ökonomische Fußabdruck von Museen" (Institut für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 2025) herangezogen. Erstere weist darauf hin, dass der Besuch von Musikveranstaltungen neben Eintrittsausgaben zusätzliche Ausgaben etwa für Anreise, Übernachtung und Verpflegung auslöst und dass diese insbesondere bei mehrtägigen Reisen eine erhebliche Bedeutung erreichen können. Die Museumsstudie wiederum berücksichtigt in vergleichbarer Weise die touristischen Ausgaben von Museumsbesuchern als eigenständigen Bestandteil des ökonomischen Fußabdrucks.

Insgesamt folgt die Bestimmung der Berechnungsgrundlagen damit einem mehrstufigen Vorgehen: Wo belastbare Primärdaten der Einrichtungen oder aus der Befragung von Besuchern vorlagen, wurden diese unmittelbar verwendet. Fehlende, für die Modellierung jedoch erforderliche Informationen wurden auf Grundlage empirischer Ergebnisse einschlägiger Studien ergänzt. Dabei wurde jeweils darauf geachtet, die externen Annahmen möglichst eng an die jeweilige Art der Einrichtung, das Veranstaltungsformat und – soweit möglich – die Besucherstruktur anzupassen. Auf diese Weise wird einerseits die Vertraulichkeit betriebsinterner Daten gewahrt, andererseits bleibt nachvollziehbar, auf welchen Datengrundlagen und Annahmen die für das Kalenderjahr 2025 ausgewiesenen regionalwirtschaftlichen Effekte beruhen.

Kapitel 2
ÖKONOMISCHER HINTERGRUND

Wie die nachfolgenden Berechnungen zeigen, reicht die wirtschaftliche Bedeutung der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim weit über jene Wirtschaftsbereiche hinaus, denen diese vier Institutionen unmittelbar zugeordnet sind. Vielmehr lösen ihre Aktivitäten über vielfältige Verflechtungen zusätzliche Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte in anderen Teilen der Euregio Inntal aus. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung erschöpft sich daher nicht in ihrer unmittelbar erbrachten Wirtschaftsleistung.

Ausgangspunkt dieser Wirkungen sind zunächst die wirtschaftlichen Aktivitäten der vier genannten Institutionen selbst. Die damit unmittelbar verbundene Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung bilden den direkten Effekt. Da diese Institutionen für die Erbringung ihrer Leistungen ihrerseits Güter und Dienstleistungen anderer Unternehmen beziehen, entsteht darüber hinaus zusätzliche Nachfrage bei ihren Vorleistungsbetrieben. Diese beziehen wiederum Vorleistungen von anderen Unternehmen. Über diese Liefer- und Produktionsverflechtungen setzt sich der ursprüngliche wirtschaftliche Impuls über mehrere Stufen hinweg fort. Die daraus resultierenden Wirkungen werden als indirekte Effekte bezeichnet.

Wie weit diese indirekten Effekte in das sektorale Gefüge der Wirtschaft hineinreichen, hängt von der jeweiligen Vorleistungsstruktur ab. So können die Aktivitäten der vier Institutionen beispielsweise zusätzliche Nachfrage nach Kommunikationsleistungen, unternehmensbezogenen Dienstleistungen, Handelsleistungen, Energie oder anderen Vorleistungen auslösen. Da auch die jeweiligen Zulieferunternehmen wiederum Vorleistungen benötigen, entsteht eine Wirkungskette, die weit über die unmittelbaren Aktivitäten der vier Institutionen hinausreichen kann.

Zu den direkten und indirekten Wirkungen tritt ein weiterer Wirkungskanal hinzu. Sowohl in vier Institutionen selbst als auch bei ihren Vorleistungsbetrieben entstehen Einkommen. Ein Teil dieser Einkommen wird wiederum verausgabt und führt dadurch zu zusätzlicher Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Die daraus entstehenden Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte werden als induzierte Effekte bezeichnet. Die Wirtschaft ist insofern als Kreislauf zu verstehen, in dem ein ursprünglicher Produktions- und Nachfrageimpuls über Einkommensentstehung und Einkommensverwendung weitere wirtschaftliche Aktivitäten nach sich zieht.

Für diesen Kreislauf sind nicht ausschließlich die Einkommen unselbstständig Beschäftigter relevant. Auch Einkommen selbstständig Erwerbstätiger und weitere im Produktionsprozess entstehende Einkommen können in nachfolgenden Kreislaufrunden wieder nachfragewirksam werden. Die Einkommenswirkungen reichen damit über klassische Arbeitnehmer:innenverhältnisse hinaus.

Eine Beschränkung auf die direkten Effekte würde die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Aktivitäten der vier Institutionen daher ebenso unvollständig erfassen wie eine ausschließliche Betrachtung der direkten und indirekten Effekte. Erst durch die zusätzliche Berücksichtigung der induzierten Wirkungen wird abgebildet, dass die auf den ersten Wirkungsstufen entstehenden Einkommen ihrerseits weitere Nachfrage und damit zusätzliche wirtschaftliche Aktivität auslösen.

Welche Wirtschaftsbereiche unmittelbar von den vier Institutionen erfasst werden, ergibt sich aus deren Tätigkeiten und damit deren sektoraler Zuordnung. Die daraus resultierenden indirekten Effekte werden wesentlich durch die Vorleistungsverflechtungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen bestimmt. Grundlage für deren Quantifizierung bilden die weltweiten Input-Output-Tabellen (FIGARO) von Eurostat (2026), die von der GAW regional erweitert wurden, um auch die Produktions- und Vorleistungsverflechtungen zwischen österreichischen und deutschen Regionen (Bezirks- bzw. NUTS3-Ebene) abzubilden. Unter der Annahme einer limitationalen Produktionsstruktur wird dabei für jeden Wirtschaftsbereich von einem gegebenen Input-Mix ausgegangen. Eine zusätzliche Produktion erfordert

dementsprechend zusätzliche Vorleistungen in den durch diese Produktionsstruktur bestimmten Relationen.

Die induzierten Effekte ergeben sich demgegenüber aus der Verwendung jener Einkommen, die im Zuge der direkten und indirekten Wirkungen entstehen. Ihre Quantifizierung berücksichtigt empirisch bestimmte einkommensabhängige Konsumstrukturen sowie sektoral differenzierte Investitionsstrukturen. Damit wird abgebildet, welcher Teil der zusätzlich entstandenen Einkommen erneut nachfragewirksam wird und in welchen Wirtschaftsbereichen diese Nachfrage wirksam wird.

Dieser Kreislauf setzt sich allerdings nicht unbegrenzt fort. Mit jeder weiteren Wirkungsrunde nimmt die Stärke der zusätzlichen Effekte ab. Ein wesentlicher Grund dafür liegt darin, dass zusätzlich entstandene Einkommen nicht vollständig wieder verausgabt werden. Teile davon werden beispielsweise gespart oder fließen in anderer Form aus dem betrachteten Wirtschaftskreislauf ab. Der ursprüngliche wirtschaftliche Impuls wird dadurch von Wirkungsrunde zu Wirkungsrunde schwächer.

Eine weitere Form solcher Abflüsse stellen Importe dar. Werden für Produktion, Konsum oder Investitionen Güter und Dienstleistungen aus anderen Wirtschaftsräumen bezogen, entsteht die damit verbundene Wertschöpfung nicht in der betrachteten Region. Im regionalwirtschaftlichen Kontext sind dabei nicht nur Importe aus dem Ausland relevant. Auch Bezüge aus anderen österreichischen bzw. deutschen Bundesländern stellen aus der Sicht der Euregio Inntal Importe dar. Die damit verbundenen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte werden folglich außerhalb der Euregio Inntal wirksam.

Gerade bei der Analyse einer einzelnen Region kommt diesem Aspekt besondere Bedeutung zu. Kleinere Wirtschaftsräume können naturgemäß nur einen begrenzten Teil der benötigten Güter und Dienstleistungen selbst bereitstellen und weisen daher tendenziell stärkere wirtschaftliche Verflechtungen mit anderen Regionen auf. Spezialisierung und interregionaler Handel ermöglichen es, unterschiedliche regionale Ressourcenausstattungen, Kompetenzen und Produktivitätsvorteile zu nutzen. Diese Zusammenhänge entsprechen den grundlegenden Erkenntnissen der Außenhandels- und Regionalökonomik zu Spezialisierung und komparativen Vorteilen (Krugman et al., 2012).

Hinzu kommt, dass der Austausch zwischen Regionen desselben Staates typischerweise geringeren Handelshemmnissen unterliegt als der grenzüberschreitende internationale Handel. Die empirische Literatur zu sogenannten Border Effects zeigt, dass nationale Grenzen – auch unter Berücksichtigung räumlicher Distanz – den Handel stärker reduzieren als

innerstaatliche Regionsgrenzen (McCallum, 1995; Nitsch, 2000; Anderson und van Wincoop, 2003). Für eine regionale Betrachtung der Euregio Inntal bedeutet dies, dass wirtschaftliche Verflechtungen mit Restösterreich und Restdeutschland eine wesentliche Rolle spielen können.

Diese räumlichen Verflechtungen sind auch für die Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse von Bedeutung. Die Aktivitäten der vier Institutionen lösen über Vorleistungs- und Einkommenskreisläufe nicht ausschließlich innerhalb der Euregio Inntal wirtschaftliche Effekte aus, sondern auch in anderen Teilen Österreichs und Deutschlands. Im Mittelpunkt dieser Studie stehen jedoch die innerhalb der Euregio Inntal wirksam werdenden regionalwirtschaftlichen Effekte. Wo es die jeweilige Fragestellung erfordert – insbesondere bei der späteren Betrachtung des Steuer- und Abgabenaufkommens – wird dieser räumliche Bezugsrahmen entsprechend erweitert.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die direkten, indirekten und induzierten Wirkungen der Aktivitäten der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim quantifiziert und ihre Bedeutung für Wertschöpfung, Beschäftigung und Einkommen in der Euregio Inntal dargestellt.

Kapitel 3
ERGEBNISSE

Die in diesem Kapitel ausgewiesenen Ergebnisse stellen Simulationsergebnisse dar. Diese sind als Differenz zu einem Referenzszenario zu verstehen, in dem die wirtschaftlichen Aktivitäten der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim nicht wirksam werden und die damit verbundenen Nachfrage- und Ausgabeneffekte nicht durch anderweitige wirtschaftliche Aktivitäten kompensiert werden. Die Ergebnisse zeigen damit jene regionalwirtschaftlichen Wirkungen, die durch die Aktivitäten der vier Einrichtungen unter ansonsten gleichen Bedingungen ausgelöst werden. Die Simulationen erfolgen unter der in der Ökonomik üblichen *ceteris-paribus*-Klausel. In diesem Sinne können die im folgenden Kapitel präsentierten Ergebnisse als die mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der betrachteten Einrichtungen kausal verbundenen Effekte interpretiert werden.

Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der vier Einrichtungen für die Euregio Inntal lässt sich anhand zentraler gesamtwirtschaftlicher Kenngrößen quantifizieren. Die nachfolgende Tabelle fasst die Effekte auf Bruttoregional- bzw. Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Arbeitnehmerentgelt zusammen.

Die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen dabei jeweils die direkten, indirekten und induzierten Effekte und bilden somit die gesamthaften regionalwirtschaftlichen Wirkungen der vier betrachteten Einrichtungen innerhalb der Euregio Inntal ab.

Insgesamt generieren die Tiroler Festspiele Erl, das Immling Festival, das KU'KO Rosenheim und der Lokschuppen Rosenheim innerhalb der Euregio Inntal ein Bruttoregionalprodukt in Höhe von € 31,6 Mio. Die damit verbundene Bruttowertschöpfung beläuft sich auf € 26,5 Mio. Gleichzeitig werden 231 Vollzeitäquivalente (VZÄ) an unselbstständiger Beschäftigung gesichert bzw. geschaffen. Das daraus resultierende Arbeitnehmerentgelt beträgt € 15,0 Mio.

Die Ergebnisse verdeutlichen damit, dass die wirtschaftliche Bedeutung der vier Einrichtungen weit über ihre unmittelbaren betrieblichen Aktivitäten hinausreicht. Über den Bezug von Vorleistungen sowie die Verwendung der unmittelbar und mittelbar generierten Einkommen entstehen zusätzliche Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte innerhalb der Euregio Inntal.[2]

Tabelle 3-1
Hauptergebnisse Euregio Inntal

Kenngröße	Ergebnis
Bruttoregionalprodukt	€ 31,6 Mio.
Bruttowertschöpfung	€ 26,5 Mio.
Arbeitnehmer:innen	231 VZÄ
Arbeitnehmer:innenentgelt	€ 15,0 Mio.

Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

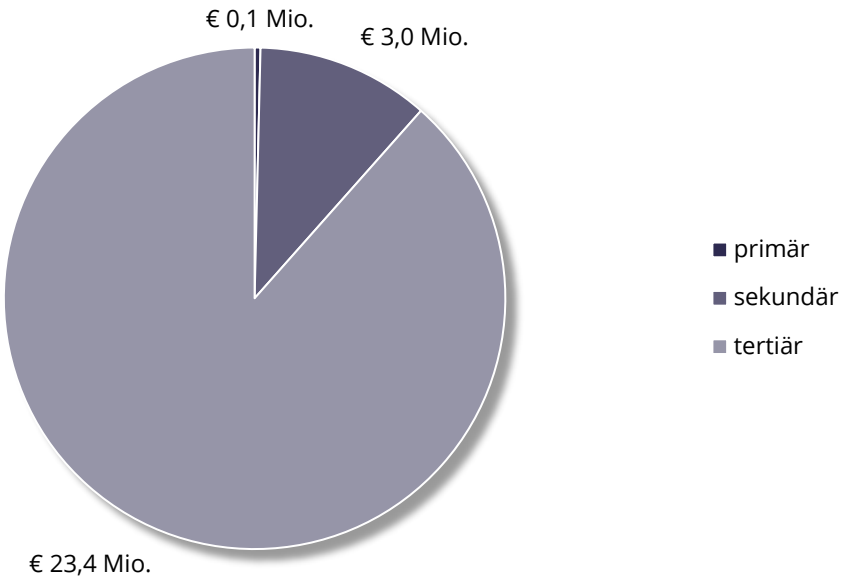
3.1 Bruttowertschöpfungseffekte in der Euregio Inntal

Ein differenzierter Blick auf die sektorale Verteilung zeigt, in welchen Bereichen der Wirtschaft die von den vier Einrichtungen ausgelösten Wertschöpfungseffekte wirksam werden. Dabei entfällt mit € 23,4 Mio. der mit Abstand größte Betrag auf

[2] Die Bruttowertschöpfung misst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert einer Volkswirtschaft bzw. Region. Das Bruttoinlandsprodukt (bzw. Bruttoregionalprodukt auf regionaler Ebene) ergibt sich, indem zur Bruttowertschöpfung die Gütersteuern (z. B. Mehrwertsteuer oder Importabgaben) hinzugerechnet und Gütersubventionen abgezogen werden. Während die Bruttowertschöpfung die Leistung der produzierenden Einheiten abbildet, umfasst das Bruttoinlandsprodukt zusätzlich staatlich beeinflusste Preisbestandteile und stellt damit eine Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Leistung zu Marktpreisen dar.

den tertiären Sektor. Dieser umfasst die Dienstleistungsbereiche der Wirtschaft, darunter etwa Handel, Information und Kommunikation, freiberufliche und technische Dienstleistungen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung.

Abbildung 3-1
Bruttowertschöpfung in der Euregio Inntal nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Deutlich geringer fallen die Effekte im sekundären Sektor aus. In den produzierenden Wirtschaftsbereichen – insbesondere in der Herstellung von Waren, der Energieversorgung und im Bau – werden € 3,0 Mio. an Bruttowertschöpfung generiert. Diese Wirkungen verdeutlichen, dass die wirtschaftlichen Impulse der betrachteten Einrichtungen über ihre eigentlichen Tätigkeitsbereiche hinausreichen und über wirtschaftliche Verflechtungen auch in anderen Teilen der regionalen Wirtschaft wirksam werden.

Vergleichsweise marginal ist hingegen der Beitrag des primären Sektors. Auf Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei entfallen € 0,1 Mio. an Bruttowertschöpfung. Damit konzentrieren sich die sektoralen Wirkungen insgesamt klar auf den Dienstleistungsbereich, während der sekundäre und insbesondere der primäre Sektor eine deutlich geringere Bedeutung aufweisen.

Eine detailliertere Betrachtung auf Ebene der NACE-1-Steller zeigt, auf welche Wirtschaftsbereiche sich die zuvor dargestellten sektoralen Wertschöpfungseffekte verteilen. Dabei wird deutlich, dass die regionalwirtschaftlichen Wirkungen keineswegs ausschließlich innerhalb jener Bereiche entstehen, denen die vier betrachteten Einrichtungen selbst zuzurechnen sind, sondern über die wirtschaftlichen Verflechtungen eine Reihe weiterer Branchen erreichen.

Mit € 10,3 Mio. entfällt der größte Bruttowertschöpfungseffekt auf den Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund der Tätigkeitsfelder der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim unmittelbar nachvollziehbar: Ein wesentlicher Teil ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten ist diesem NACE-Abschnitt zugeordnet. Entsprechend bildet sich hier insbesondere die direkt durch die vier Einrichtungen generierte Wertschöpfung ab.

Eine vergleichsweise hohe Bedeutung kommt darüber hinaus der Beherbergung und Gastronomie mit € 3,8 Mio. zu. Gerade dieser Effekt macht sichtbar, dass die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Einrichtungen über deren eigene wirtschaftliche Tätigkeit hinausgeht. Veranstaltungen und Ausstellungen ziehen Besucherinnen und Besucher an, deren Ausgaben für Beherbergungs- und Gastronomieleistungen zusätzliche Nachfrage innerhalb der Euregio Inntal auslösen.

Weitere nennenswerte Wertschöpfungseffekte entstehen im Grundstücks- und Wohnungswesen (€ 2,1 Mio.), bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (€ 1,8 Mio.), im Handel (€ 1,5 Mio.) sowie im Bau (€ 1,4 Mio.). Auf die Herstellung von Waren entfallen weitere € 1,1 Mio., auf die freiberuflichen und technischen Dienstleistungen € 0,8 Mio. Die Kategorie Sonstige (€ 3,6 Mio.) bündelt jene Wirtschaftsbereiche, deren jeweilige Beiträge aufgrund ihrer geringeren Größenordnung nicht gesondert ausgewiesen werden.

Die Aufschlüsselung nach NACE-1-Stellern konkretisiert damit das bereits auf Ebene der drei Wirtschaftssektoren erkennbare Bild: Der Schwerpunkt der Wertschöpfungswirkungen liegt im Dienstleistungsbereich. Gleichzeitig zeigt die Verteilung über mehrere Wirtschaftsbereiche, wie die von den vier Einrichtungen ausgehenden wirtschaftlichen Impulse über Nachfrage-, Vorleistungs- und Einkommensverflechtungen innerhalb der Euregio Inntal weitergetragen werden.

Abbildung 3-2
Bruttowertschöpfung in der Euregio Inntal nach NACE 1-Steller



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Die Detailbetrachtung macht deutlich, dass die regionalwirtschaftlichen Wirkungen der vier Einrichtungen über den Kulturbereich selbst hinausreichen. Während ein wesentlicher Teil der Bruttowertschöpfung unmittelbar im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung entsteht, profitieren über die damit verbundenen wirtschaftlichen Verflechtungen auch zahlreiche weitere Branchen innerhalb der Euregio Inntal.

Besonders anschaulich zeigt sich dies bei Beherbergung und Gastronomie. Die dort entstehende Bruttowertschöpfung steht unter anderem mit den Ausgaben der Besucherinnen und Besucher für Übernachtungen sowie gastronomische Leistungen in Zusammenhang. In anderen Wirtschaftsbereichen entstehen zusätzliche Effekte beispielsweise durch den Bezug von Waren und Dienstleistungen durch die

Einrichtungen und ihre Zulieferer sowie durch die Verwendung der daraus generierten Einkommen.

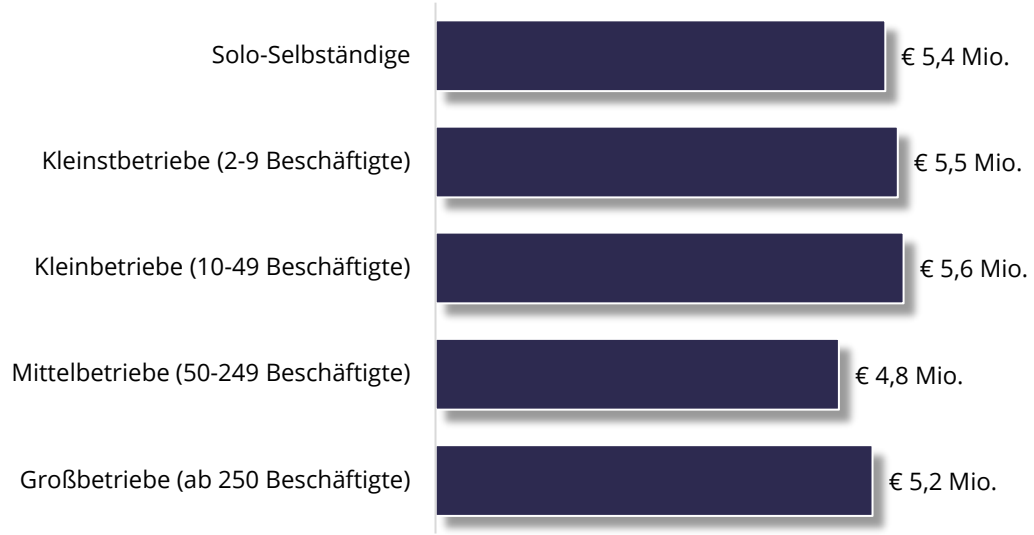
Die Darstellung nach NACE-1-Stellern ergänzt damit die zuvor vorgenommene Gliederung nach den drei Hauptsektoren. Sie zeigt im Detail, in welchen Bereichen der regionalen Wirtschaft sich die von den vier Einrichtungen ausgelösten Wertschöpfungseffekte niederschlagen und verdeutlicht zugleich deren branchenübergreifende Wirkung innerhalb der Euregio Inntal.

Eine weitere Perspektive auf die regionalwirtschaftlichen Wirkungen eröffnet die Differenzierung der Bruttowertschöpfung nach Unternehmensgröße. Auffällig ist dabei die vergleichsweise gleichmäßige Verteilung über die einzelnen Größenklassen. Die von den vier Einrichtungen ausgehenden wirtschaftlichen Impulse kommen somit Unternehmen unterschiedlicher Größe innerhalb der Euregio Inntal zugute.

Die höchsten Wertschöpfungseffekte entfallen mit € 5,6 Mio. auf Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten. Nahezu ebenso hohe Beiträge weisen Kleinstbetriebe mit 2 bis 9 Beschäftigten (€ 5,5 Mio.) und Solo-Selbstständige (€ 5,4 Mio.) auf. Bei Großbetrieben mit mindestens 250 Beschäftigten entstehen € 5,2 Mio. an Bruttowertschöpfung, während auf Mittelbetriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten € 4,8 Mio. entfallen.

Bemerkenswert ist insbesondere, dass sich die Wertschöpfungseffekte nicht auf einzelne Unternehmensgrößen konzentrieren. Vielmehr profitieren sowohl Solo-Selbstständige und kleinere Unternehmen als auch mittlere und große Betriebe von den ausgelösten wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Ergebnisse unterstreichen damit die breite Verankerung der regionalwirtschaftlichen Wirkungen innerhalb der Unternehmensstruktur der Euregio Inntal.

Abbildung 3-3
Bruttowertschöpfung in der Euregio Inntal nach Unternehmensgröße



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Abschließend lässt sich der Bruttowertschöpfungseffekt danach differenzieren, über welche Wirkungszusammenhänge er innerhalb der Euregio Inntal entsteht. Von den in dieser Betrachtung erfassten Effekten entfallen € 15,1 Mio. auf die direkten Wirkungen. Sie entstehen unmittelbar durch die wirtschaftlichen Aktivitäten der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim.

Darüber hinaus werden über die wirtschaftlichen Verflechtungen mit anderen Unternehmen zusätzliche Effekte ausgelöst. Aus dem Bezug von Vorleistungen resultiert eine indirekte Bruttowertschöpfung von € 3,3 Mio. Weitere € 8,1 Mio. entstehen als induzierte Effekte. Diese gehen darauf zurück, dass die im Zuge der direkten und indirekten wirtschaftlichen Aktivitäten generierten Einkommen wiederum für Konsumzwecke verwendet werden und dadurch zusätzliche Nachfrage innerhalb der Region entsteht.

Die Ergebnisse verdeutlichen damit nochmals den Multiplikatorcharakter der regionalwirtschaftlichen Wirkungen. Die Bedeutung der vier Einrichtungen für die Euregio Inntal beschränkt sich nicht auf die unmittelbar von ihnen generierte Wertschöpfung. Über Vorleistungsbeziehungen und Einkommenskreisläufe werden zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten angestoßen, sodass sich die von den

Einrichtungen ausgehenden Impulse innerhalb der regionalen Wirtschaft weiter fortsetzen.

3.2 Beschäftigungseffekte in der Euregio Inntal

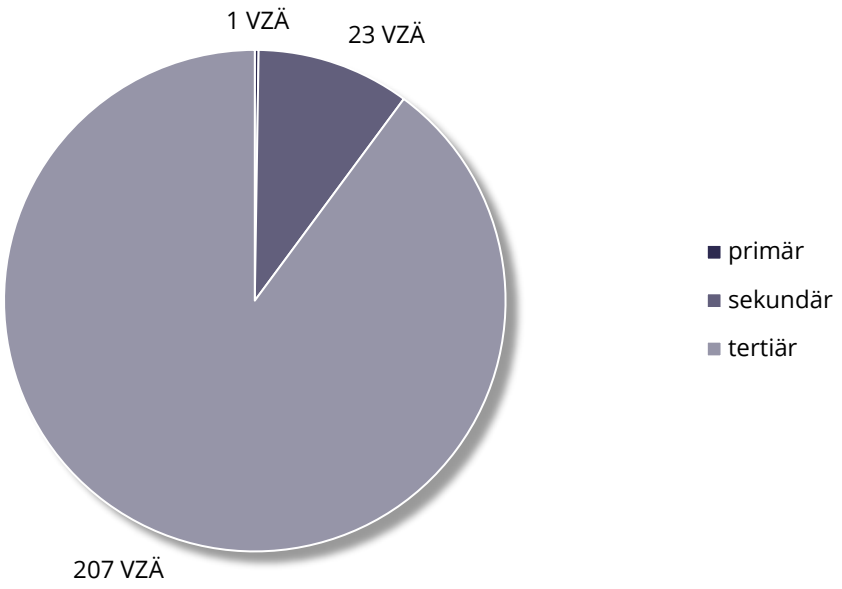
Auch bei den Beschäftigungseffekten zeigt sich eine klare Konzentration auf den Dienstleistungsbereich. Von den in der dargestellten sektoralen Betrachtung erfassten Beschäftigungswirkungen entfallen 207 Vollzeitäquivalente (VZÄ) auf den tertiären Sektor. Damit werden knapp 90 Prozent der Beschäftigungseffekte in den Dienstleistungsbereichen der Wirtschaft wirksam.

Mit 23 VZÄ fällt der Beschäftigungseffekt im sekundären Sektor deutlich geringer aus. Dies entspricht in seiner grundlegenden Struktur dem bereits bei der Bruttowertschöpfung erkennbaren Bild: Auch dort konzentrieren sich die regionalwirtschaftlichen Wirkungen überwiegend auf den tertiären Sektor, reichen über die bestehenden wirtschaftlichen Verflechtungen jedoch ebenso in die produzierenden Bereiche hinein.

Auf den primären Sektor entfällt rechnerisch lediglich 1 VZÄ an unselbstständiger Beschäftigung. Bei der Interpretation dieses sehr niedrigen Wertes ist zu berücksichtigen, dass die hier dargestellten Ergebnisse ausschließlich unselbstständig Beschäftigte umfassen. Selbstständige Erwerbstätigkeit, der gerade im primären Sektor eine vergleichsweise hohe Bedeutung zukommt, ist darin nicht enthalten. Darüber hinaus handelt es sich um ein modellbasiertes Ergebnis, das angesichts seiner geringen Größenordnung nicht als punktgenaue Schätzung interpretiert werden sollte. Vielmehr zeigt es, dass die von den vier Einrichtungen ausgelösten Effekte auf die unselbstständige Beschäftigung im primären Sektor nur marginal ausfallen.

Insgesamt bestätigt die sektorale Betrachtung damit die bereits für die Bruttowertschöpfung festgestellte ausgeprägte Dienstleistungsorientierung der regionalwirtschaftlichen Wirkungen. Die nachfolgenden Differenzierungen der Beschäftigungseffekte erlauben es, diese Beschäftigungswirkung hinsichtlich ihrer sektoralen und strukturellen Zusammensetzung noch genauer zu betrachten.

Abbildung 3-4
Arbeitnehmer:innen in der Euregio Inntal nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Die Betrachtung auf Ebene der NACE-1-Steller erlaubt eine weitere Differenzierung der zuvor dargestellten sektoralen Beschäftigungswirkungen. Sie zeigt, in welchen Wirtschaftsbereichen der Euregio Inntal die mit den Aktivitäten der vier Einrichtungen verbundenen Arbeitsplätze konkret angesiedelt sind.

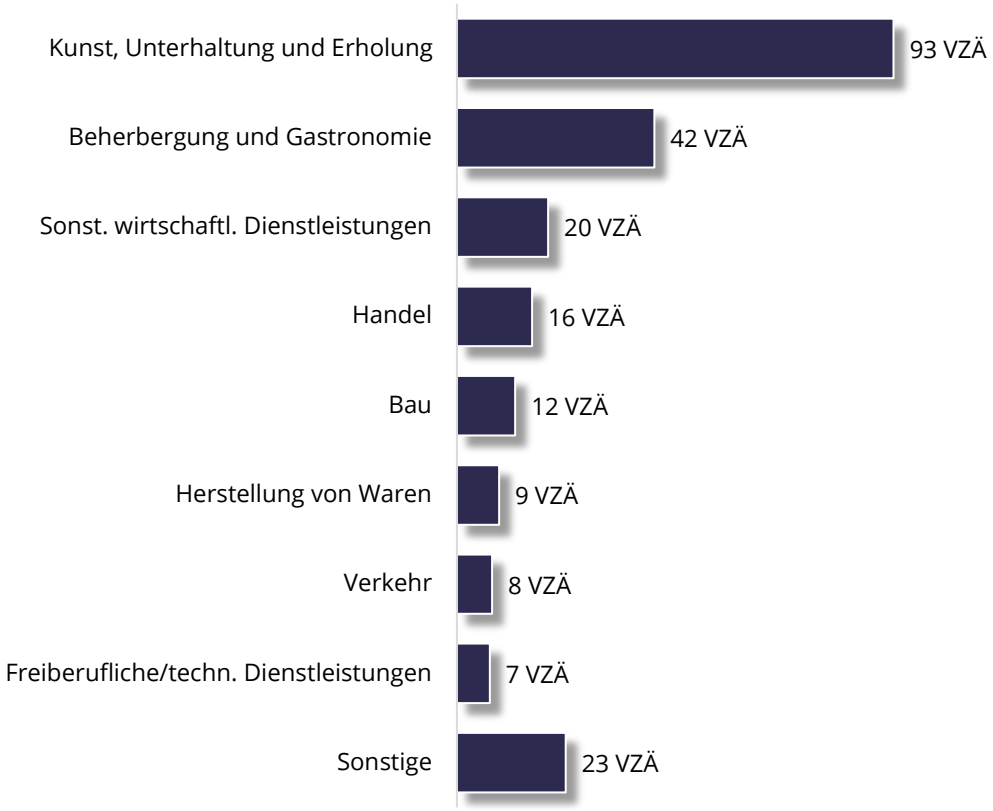
Den mit Abstand höchsten Beschäftigungseffekt weist Kunst, Unterhaltung und Erholung mit 93 VZÄ auf. Dies ist angesichts der wirtschaftlichen Tätigkeit der Tiroler Festspiele Erl, des Immling Festivals, des KU'KO Rosenheim und des Lokschuppens Rosenheim unmittelbar nachvollziehbar. Ein wesentlicher Teil der Beschäftigungswirkung entsteht in jenem Wirtschaftsbereich, dem die Aktivitäten der Einrichtungen selbst zuzurechnen sind.

An zweiter Stelle folgt Beherbergung und Gastronomie mit 42 VZÄ. Bereits bei der Analyse der Bruttowertschöpfung hat sich dieser Wirtschaftsbereich als bedeutender Empfänger der von den Einrichtungen ausgelösten wirtschaftlichen Impulse erwiesen. Die Beschäftigungsergebnisse bestätigen dieses Bild und zeigen, dass sich die zusätzliche Nachfrage – insbesondere jene, die mit den Ausgaben der

Besucherinnen und Besucher verbunden ist – auch in entsprechenden Beschäftigungswirkungen niederschlägt.

Darüber hinaus verteilen sich die Effekte auf eine Reihe weiterer Wirtschaftsbereiche. Auf die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen entfallen 20 VZÄ, auf den Handel 16 VZÄ und auf den Bau 12 VZÄ. In der Herstellung von Waren werden 9 VZÄ, im Verkehr 8 VZÄ sowie bei den freiberuflichen und technischen Dienstleistungen 7 VZÄ wirksam. Weitere 23 VZÄ verteilen sich auf die unter „Sonstige“ zusammengefassten Wirtschaftsbereiche.

Abbildung 3-5
Arbeitnehmer:innen in der Euregio Inntal nach NACE 1-Steller



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.
VZÄ ... Vollzeitäquivalente.

Damit zeigt sich auf Ebene der Beschäftigung ein ähnliches sektorales Muster wie bereits bei der Bruttowertschöpfung. Neben den unmittelbar mit den Tätigkeiten der

Einrichtungen verbundenen Arbeitsplätzen entstehen über die ausgelöste Nachfrage und die wirtschaftlichen Verflechtungen Beschäftigungseffekte in zahlreichen weiteren Branchen. Besonders sichtbar wird dabei erneut die Bedeutung von Beherbergung und Gastronomie als wichtiger Teil der regionalwirtschaftlichen Wirkungskette.

Neben der sektoralen Verteilung lässt sich die Beschäftigungswirkung der vier Einrichtungen anhand weiterer Merkmale differenzieren. Aufschlussreich ist zunächst die Unterscheidung nach dem Beschäftigungsausmaß. Von den insgesamt 231 VZÄ entfallen 145 VZÄ auf Vollzeitbeschäftigte und 85 VZÄ auf Teilzeitbeschäftigte. Damit werden rund 63 Prozent des gesamten Arbeitsvolumens von Vollzeit- und rund 37 Prozent von Teilzeitbeschäftigten erbracht.

Nicht der gesamte Beschäftigungseffekt ist dabei mit zusätzlichen beziehungsweise gesicherten Arbeitsplätzen gleichzusetzen. Der überwiegende Teil – 209 VZÄ beziehungsweise rund 90 Prozent – entfällt auf Arbeitsplätze, die durch die wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen zusätzlich entstehen beziehungsweise gesichert werden. Weitere 22 VZÄ werden in Form von Mehr- und Überstunden wirksam. Die ausgelöste zusätzliche Arbeitsnachfrage schlägt sich somit ganz überwiegend in Beschäftigungsverhältnissen und nur zu einem vergleichsweise kleinen Teil in einer Ausweitung der Arbeitszeit bereits Beschäftigter nieder.

Eine weitere Differenzierung ermöglicht der höchste formale Bildungsabschluss der Beschäftigten. Den größten Beschäftigungseffekt weisen mit 109 VZÄ Personen mit einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung auf. Auf Beschäftigte mit Pflichtschulabschluss beziehungsweise maximal einjähriger Berufsausbildung entfallen 50 VZÄ. Weitere 38 VZÄ sind Personen mit Diplom-, Master- oder Promotionsabschluss beziehungsweise Staatsexamen zuzurechnen. Bei Personen mit Meister-, Techniker- oder Fachschulabschluss beziehungsweise Bachelorabschluss werden 33 VZÄ wirksam. Die Beschäftigungseffekte verteilen sich damit über unterschiedliche Qualifikationsniveaus, wobei Beschäftigte mit einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung die größte Gruppe bilden.

Nach Geschlecht zeigt sich eine nahezu ausgeglichene Verteilung. 116 VZÄ entfallen auf Frauen und 115 VZÄ auf Männer. Die von den vier Einrichtungen ausgelösten Beschäftigungswirkungen kommen damit Frauen und Männern in nahezu gleichem Umfang zugute.

Während die bisherigen Ergebnisse in Vollzeitäquivalenten dargestellt wurden, lässt sich die Beschäftigungswirkung ergänzend auch anhand der Zahl der betroffenen Personen ausdrücken. Insgesamt entspricht der Effekt 298 Arbeitnehmer:innen in Köpfen. Dass dieser Wert über den ausgewiesenen 231 VZÄ liegt, erklärt sich

insbesondere durch Teilzeitbeschäftigung: Bei der Darstellung in Köpfen wird jede beschäftigte Person unabhängig von ihrem Arbeitszeitausmaß vollständig gezählt. Vollzeitäquivalente rechnen die unterschiedlichen Beschäftigungsausmaße hingegen auf vergleichbare Vollzeitstellen um. Sie eignen sich daher besonders, um das tatsächlich mit den wirtschaftlichen Aktivitäten verbundene Arbeitsvolumen abzubilden und Beschäftigungseffekte miteinander vergleichbar zu machen. Die Kopfzahl ergänzt diese Betrachtung um die Information, wie viele Personen von diesem Beschäftigungseffekt insgesamt erfasst werden.

3.3 Einkommenseffekte in Tirol

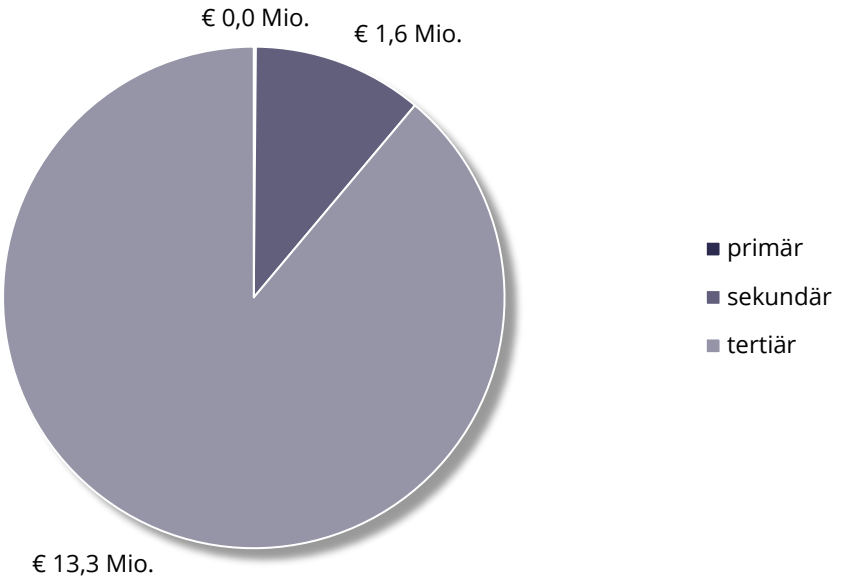
Die zuvor dargestellten Beschäftigungswirkungen gehen mit entsprechenden Einkommenseffekten einher. Insgesamt generieren die wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen ein Arbeitnehmer:innenentgelt von € 15,0 Mio. innerhalb der Euregio Inntal.

Auch bei der sektoralen Verteilung des Arbeitnehmer:innenentgelts setzt sich das bereits bei Bruttowertschöpfung und Beschäftigung erkennbare Muster fort. Mit € 13,3 Mio. entfällt der weitaus größte Teil auf den tertiären Sektor. Der Dienstleistungsbereich bildet damit nicht nur den Schwerpunkt der Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen, sondern auch der daraus resultierenden Einkommen der unselbstständig Beschäftigten.

Im sekundären Sektor werden weitere € 1,6 Mio. an Arbeitnehmer generiert. Auf den primären Sektor entfällt hingegen ein so geringer Betrag, dass dieser in der Abbildung – gerundet auf eine Dezimalstelle – mit € 0,0 Mio. ausgewiesen wird.

Die sektorale Einkommensverteilung fügt sich damit in das bisherige Gesamtbild der regionalwirtschaftlichen Wirkungen ein. Eine neuerliche ausführliche Interpretation der sektoralen Struktur ist an dieser Stelle nicht erforderlich. Vielmehr bestätigen die Ergebnisse, dass sich die bereits bei Wertschöpfung und Beschäftigung festgestellte Konzentration auf den Dienstleistungsbereich auch auf Ebene des generierten Arbeitnehmer:innenentgelts widerspiegelt.

Abbildung 3-6
Arbeitnehmerentgelt in Tirol nach den Bereichen primär, sekundär und tertiär



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Die nähere Aufschlüsselung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sich die bereits bei den Beschäftigungseffekten erkennbare Struktur weitgehend auch beim Arbeitnehmer:innenentgelt widerspiegelt. Mit € 5,9 Mio. entfällt der mit Abstand größte Einkommenseffekt auf Kunst, Unterhaltung und Erholung. Damit nimmt jener Wirtschaftsbereich die führende Position ein, in dem zuvor auch die meisten der mit den vier Einrichtungen verbundenen Vollzeitäquivalente ausgewiesen wurden.

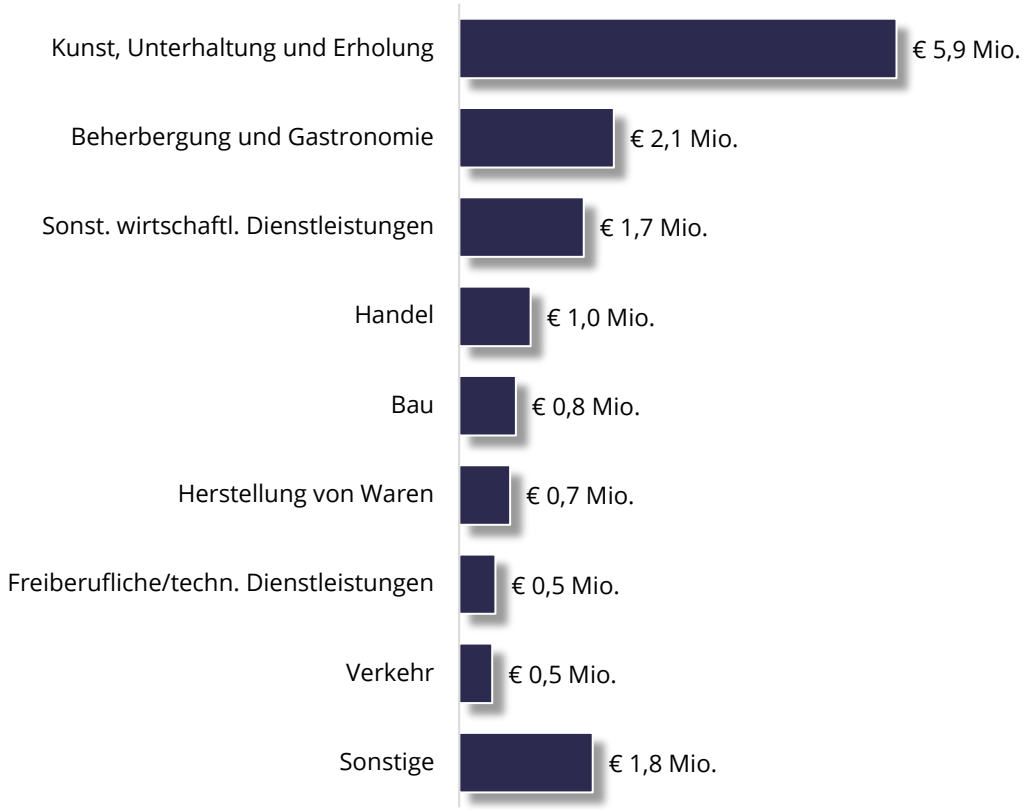
An zweiter Stelle folgt Beherbergung und Gastronomie mit € 2,1 Mio. Auch hier zeigt sich eine Parallele zu den Beschäftigungsergebnissen. Die Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs wurde bereits im Zusammenhang mit den Ausgaben der Besucherinnen und Besucher deutlich und schlägt sich neben zusätzlicher Wertschöpfung und Beschäftigung folglich auch in entsprechenden Einkommen der Arbeitnehmer:innen nieder.

Weitere Einkommenseffekte entstehen bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (€ 1,7 Mio.) und im Handel (€ 1,0 Mio.). Auf den Bau entfallen € 0,8 Mio., auf die Herstellung von Waren € 0,7 Mio. Auf die freiberuflichen und technischen Dienstleistungen sowie auf den Verkehr entfallen jeweils € 0,5 Mio.

Weitere € 1,8 Mio. verteilen sich auf die unter „Sonstige“ zusammengefassten Wirtschaftsbereiche.

Die Ergebnisse vervollständigen damit das bereits bei Bruttowertschöpfung und Beschäftigung erkennbare Bild. Die wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen generieren Einkommen nicht nur in ihrem unmittelbaren Tätigkeitsbereich, sondern über die regionalen Verflechtungen auch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer Reihe weiterer Wirtschaftsbereiche der Euregio Inntal.

Abbildung 3-7
Arbeitnehmer:innenentgelt in der Euregio Inntal nach NACE 1-Steller



Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

Für die Interpretation des Arbeitnehmer:innenentgelts ist zu berücksichtigen, dass diese Größe ausschließlich die Einkommen unselbstständig Beschäftigter erfasst. Sie

umfasst neben den Bruttolöhnen und -gehältern auch die von den Arbeitgebern geleisteten Sozialbeiträge. Einkommen selbstständig Erwerbstätiger sind hingegen nicht Bestandteil des Arbeitnehmer:innenentgelts.

Die Verteilung nach Wirtschaftsbereichen weist dabei deutliche Parallelen zu den zuvor dargestellten Beschäftigungseffekten auf. Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie Beherbergung und Gastronomie nehmen bei beiden Kenngrößen eine besonders bedeutende Stellung ein. Dass die jeweiligen Anteile an Beschäftigung und Arbeitnehmer:innenentgelt dennoch nicht vollständig übereinstimmen, ist unter anderem auf Unterschiede im Beschäftigungsausmaß und im durchschnittlichen Entgeltniveau zwischen den Wirtschaftsbereichen zurückzuführen.

Mit der Betrachtung des Arbeitnehmer:innenentgelts wird die Analyse der regionalwirtschaftlichen Wirkungen damit um die Einkommensperspektive ergänzt. Während die Bruttowertschöpfung den Beitrag zur wirtschaftlichen Leistung und die Beschäftigung das damit verbundene Arbeitsvolumen abbildet, zeigt das Arbeitnehmer:innenentgelt, in welchem Umfang daraus Einkommen für unselbstständig Beschäftigte entstehen. Zusammengenommen ermöglichen die drei Kenngrößen damit eine umfassendere Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung der vier Einrichtungen für die Euregio Inntal.

3.4 Aufkommen an Steuern und Abgaben

Die bisherigen Ausführungen konzentrierten sich auf jene regionalwirtschaftlichen Effekte der wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen, die innerhalb der Euregio Inntal wirksam werden. Wirtschaftliche Aktivitäten und die daraus resultierenden Wirkungen enden jedoch nicht an den Landesgrenzen. Über den Bezug von Vorleistungen sowie die Verwendung der zusätzlich generierten Einkommen entstehen auch in anderen – österreichischen sowie deutschen – Bundesländern Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Einkommenseffekte.

Die Größenordnung dieser überregionalen Verflechtungen lässt sich anhand der Modellergebnisse verdeutlichen. Während innerhalb der Euregio Inntal eine Bruttowertschöpfung von € 26,5 Mio. generiert wird, kommen in Restösterreich sowie in Restdeutschland in Summe weitere € 15,7 Mio. hinzu. Somit ergibt sich bezogen auf Österreich und Deutschland ein gesamter Wertschöpfungseffekt von insgesamt € 42,2 Mio. Damit wird mehr als ein Drittel der gesamten Wertschöpfungswirkung außerhalb der Euregio Inntal wirksam.

Für die fiskalischen Effekte ist diese räumliche Erweiterung von besonderer Bedeutung. Steuern und Abgaben entstehen entlang der jeweils gesamten nationalen Wirkungsketten und lassen sich zudem aufgrund der national

organisierten Steuer- und Transfersystems nicht in gleicher Weise regional interpretieren wie Wertschöpfung, Beschäftigung oder Einkommen. Das im Folgenden ausgewiesene Steuer- und Abgabenaufkommen bezieht sich daher – anders als die bislang im Mittelpunkt stehenden regionalwirtschaftlichen Ergebnisse – auf die jeweilige nationale Ebene.

Tabelle 3-2
Aufkommen an Steuern und Abgaben

Steuer- / Abgabenart	Betrag
SV-Aufkommen (unselbst./selbst.) und Lohnnebenkosten	€ 6,8 Mio.
Einkommen-, Lohn-, Körperschaft- und Kapitalertragsteuer	€ 5,6 Mio.
Umsatzsteuer	€ 5,4 Mio.
Sonstige Steuern (MÖSt., Tabaksteuer u. a.)	€ 2,0 Mio.
Summe	**€ 19,8 Mio.**
Davon in Österreich	€ 8,5 Mio.
Davon in Deutschland	€ 11,3 Mio.

Quelle: GAW, 2026. Rundungsdifferenzen möglich.

In Summe generieren die wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen über ihre direkten, indirekten und induzierten Wirkungen ein Steuer- und Abgabenaufkommen von € 19,8 Mio. Davon entfallen € 8,5 Mio. auf Österreich und € 11,3 Mio. auf Deutschland.

Die fiskalische Bedeutung der wirtschaftlichen Aktivitäten der vier Einrichtungen geht damit räumlich weit über die Euregio Inntal hinaus. Die in der Euregio Inntal entstehenden wirtschaftlichen Aktivitäten setzen über sektorale und regionale Verflechtungen zusätzliche Produktions-, Einkommens- und Beschäftigungsprozesse in Restösterreich sowie in Restdeutschland in Gang und führen entlang dieser Wirkungsketten zu entsprechenden Einnahmen der öffentlichen Hand und der Sozialversicherung.

QUELLEN

Abgestimmte Erwerbsstatistik (2026). Abgestimmte Erwerbsstatistik – Registerzählung österreichischer Erwerbstätiger (Unselbständig und Selbständig) gegliedert nach Arbeitsgemeinde und NACE-5-Steller-Branche. Abgerufen über die Datenbank Statcube von Statistik Austria im August 2026.

AMDB (2026). Mikrodaten der österreichischen Arbeitsmarktdatenbank – Tagesgenaue Beschäftigung und SV-Bemessungsgrundlagen anonymisiert auf Personenebene. Hauptverband der Sozialversicherungsträger und AMS.

Anderson, J., van Wincoop, E. (2003). Gravity with Gravitas: A Solution to the Border Puzzle. American Economic Review 93. ff. 170-192.

AUMA Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. (2026). Der Messe-Effekt: Wertschöpfung, Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit. Die wirtschaftliche Bedeutung der Messewirtschaft in Deutschland. Berlin.

Eurostat (2026). FIGARO-Tabellen – weltweite Input-Output-Tabellen für 64 Wirtschaftssektoren in 49 Ländern, darunter alle 27 EU-Länder. Abgerufen über die Eurostat-Datenbank.

GAW (2026). Wertschöpfungsmodelle der GAW. Innsbruck.

Immling Festival (2026). Veranstaltungsinformationen übermittelt im April und Mai 2026.

Institut für Museumsforschung, Stiftung Preußischer Kulturbesitz (2025). Der ökonomische Fußabdruck von Museen. Das sichtbare Kapital. Studie zu den ökonomischen Wirkungen der Museumslandschaft in Deutschland. Berlin.

Krugman, P. R., Obstfeld, M., Melitz, M. J. (2012). International Economics – Theory & Policy. Pearson Education Limited.

McCallum, J. (1995). National Borders Matter: Canada-U.S. Regional Trade Patterns. American Economic Review Vol. 85/ 3. 615-23.

Nitsch, V., (2000). National Borders and International Trade: Evidence from the European Union. Canadian Journal of Economics 33, Vol. 33/4. ff. 1091-1105.

Oxford Economics (2024). Musikwirtschaft in Deutschland 2024. Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Musikunternehmen unter Berücksichtigung relevanter Teilsektoren und Ausstrahlungseffekte. Frankfurt am Main.

Tiroler Festspiele Erl Betriebsges.m.b.H. (2026). Unternehmensinformationen übermittelt im April 2026.

Veranstaltungs- und Kongress GmbH Rosenheim (2026). Unternehmensinformationen zu Lokschuppen und KU´KO übermittelt im Juli und August 2026.

WIFO (2026). Energiepreise bremsen Österreichs Konjunktur nur kurz aus. Sektoral differenzierte Prognoserechnungen für Österreich. WIFO Konjunkturprognose 2/2026, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Wien.

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Stefan D. Haigner
haigner@gaw.institute
+43 (0)699 1905 9201